

Sonderheft 2003



DIW Berlin

Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung

175

**Frank Stille
Brigitte Preissl
Jürgen Schupp**

**Zur Dienstleistungslücke
Dienstleistungsmuster
im internationalen Vergleich**

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung

gegründet 1925 als Institut für Konjunkturforschung
von Prof. Dr. Ernst Wagemann

Königin-Luise-Straße 5
14195 Berlin
Deutschland

Vorstand:

Präsident Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
Vizepräsident Prof. Bengt-Arne Wickström, Ph. D.
Geschäftsführer Michael Herzog

Kollegium der Abteilungsleiter:

PD Dr. Gustav A. Horn
Dr. Kurt Hornschild
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Dr. Hans-Joachim Ziesing
Dr. Tilman Brück (kommissarisch)
Prof. Dr. Georg Meran (kommissarisch)

Frank Stille
Brigitte Preissl
Jürgen Schupp

Zur Dienstleistungslücke
Dienstleistungsmuster
im internationalen Vergleich

DIW Berlin

Sonderhefte Nr. 175

Sonderhefte Nr. 175

DIW Berlin



Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung

Frank Stille
Brigitte Preissl
Jürgen Schupp

**Zur Dienstleistungslücke
Dienstleistungsmuster
im internationalen Vergleich**

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Str. 5,
D-14195 Berlin, Telefon (0 30) 8 97 89-0 -- Telefax (0 30) 8 97 89 200

Alle Rechte vorbehalten

© 2003 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Konzept und Gestaltung: kognito, Berlin

Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0720-7026

ISBN 3-428-11257-1

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	11
2	Ausgangspunkt: Beschäftigungslücken im Dienstleistungsbereich?	18
2.1	Beschäftigungslücken: Definitionsspektrum	18
2.1.1	Dimensionen „Köpfe“ bzw. „geleistete Arbeitsstunden“ im Vergleich	19
2.1.2	Beschäftigtenanteile und Beschäftigungsquoten im Vergleich	23
2.1.3	Berufliche und sektorale Beschäftigtenanteile	24
2.2	Hintergrund: Erwerbsbevölkerung und Beschäftigungskennziffern im internationalen Vergleich	25
2.3	Beschäftigungsentwicklung im Dienstleistungsbereich ausgewählter Länder	27
2.4	Beschäftigtenanteile und Beschäftigungsquoten im internationalen Vergleich	30
2.4.1	Sektorale Beschäftigtenanteile	30
2.4.2	Sektorale Beschäftigungsquoten	33
2.4.3	Sektorale Beschäftigtenanteile und Beschäftigungsquoten im Vergleich	35
2.4.4	Spezialisierungsmuster der Dienstleistungsbeschäftigung im internationalen Vergleich	37
2.5	Bewertungen	40
2.5.1	Methodische Unzulänglichkeiten	40
2.5.2	Empirische Ergebnisse	41
3	Muster und Einzelaspekte der Dienstleistungsentwicklung im internationalen Vergleich	44
3.1	Probleme der Wachstumsmessung im Dienstleistungsbereich	44
3.1.1	Produktionswerte in laufenden Preisen	45
3.1.2	Vorleistungen	46
3.1.3	Wertschöpfungsvolumen	47
3.1.4	Qualitätsänderungen und neue Produkte	49
3.1.5	Preisindizes	50
3.1.6	Dienstleistungspreise	51
3.1.7	Exkurs: Einfluss unterschiedlicher Konventionen auf Wachstumsraten der Gesamtwirtschaft	53
3.1.8	Nicht-marktbestimmtes Wertschöpfungsvolumen	55
3.1.9	Fazit	59
3.2	Entwicklungsmuster des Dienstleistungsbereichs	60
3.2.1	Wachstumsraten des Dienstleistungssektors in Deutschland langfristig rückläufig?	60

3.2.2	Eigenständigkeit der Dienstleistungsentwicklung?	62
3.2.3	Dienstleistungsentwicklungen in Deutschland: Die 1990er Jahre	63
3.2.4	IKT als Motor der Dynamik von Dienstleistungen	67
3.2.5	Preisentwicklungen im internationalen Vergleich	69
3.2.6	Wachstumsmuster im Vergleich	72
3.3	Produktivitätsentwicklungen von Dienstleistungen im internationalen Vergleich	76
3.3.1	Produktivitätsmessungen im Dienstleistungsbereich	76
3.3.2	Quantifizierungen im internationalen Vergleich	81
3.3.3	Exkurs: Wissensintensive Dienstleistungen – Produktivitätsprofile im internationalen Vergleich	85
3.3.4	Gesamtwirtschaftliche Produktivität und Dienstleistungen	87
3.3.5	Fazit	88
3.4	Outsourcing: Arbeitsteilung von Industrie und Dienstleistungen	88
3.4.1	Problemstellung	88
3.4.2	Dienstleistungsberufe	91
3.4.3	Vorleistungsverflechtung	95
3.5	Nachfrage nach Dienstleistungen	102
3.5.1	Pro-Kopf-Einkommen	102
3.5.2	Struktur der Endnachfrage	104
3.5.3	Verfügbare Zeit	106
4	Informations- und Kommunikationstechnik bei den Dienstleistungen	109
4.1	Einleitung	109
4.2	Die Informations-Kommunikationsdienstleistungen	111
4.3	Exkurs: Effekte der Deregulierung des Telekommunikationsmarktes	117
4.3.1	Deutschland	117
4.3.2	Telekommunikationsmärkte und Regulierung in internationaler Perspektive	121
4.4	Bedeutung von IKT in den anwendenden Dienstleistungszweigen	124
4.5	Die Verbreitung von IKT	127
4.5.1	Die Nutzung von IKT im Dienstleistungssektor	130
5	Einkommensdifferenzen bei Dienstleistungen	141
5.1	Lohnspreizung und Beschäftigungswachstum	141
5.2	Neue Mikroanalysen für Europa – Ergebnisse des ECHP	142
5.3	Ergebnisse zur relativen Lohnhöhendifferenzierung im europäisch-amerikanischen Vergleich	151
5.4	Fazit	155
6	Schlussfolgerungen für die Beschäftigungspolitik in Deutschland	156
6.1	Dienstleistungslücke: Folgerungen für die Beschäftigungspolitik	156
6.2	Elemente einer Beschäftigungspolitik im Einzelnen	159
	Anhang	165
	Literaturverzeichnis	166
	Stichwortverzeichnis	175

Verzeichnis der Tabellen

- 2.1-1 Geleistete Arbeitsstunden pro Kopf der Erwerbstätigen 20
- 2.1-2 Erwerbstätige in Deutschland 21
- 2.1-3 Von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunden im Inland 22
- 2.1-4 Arbeitszeiten im internationalen Vergleich 23
- 2.2-1 Kennziffern der Beschäftigung im internationalen Vergleich 26
- 2.3-1 Erwerbstätigenentwicklung nach Wirtschaftszweigen im internationalen Vergleich 28
- 2.3-2 Vollzeitentwicklung nach Wirtschaftszweigen im internationalen Vergleich 29
- 2.4-1 Sektorale Beschäftigtenanteile (Köpfe) im internationalen Vergleich, 1991 31
- 2.4-2 Sektorale Beschäftigtenanteile (Köpfe) im internationalen Vergleich, 1999 32
- 2.4-3 Sektorale Beschäftigtenanteile (Vollzeitäquivalente) im internationalen Vergleich, 1999 33
- 2.4-4 Sektorale Beschäftigungsquoten Deutschland und USA, 1991 und 1999 34
- 2.4-5 Sektorale Beschäftigtenanteile und Beschäftigungsquoten im Vergleich, Deutschland und USA 36
- 2.4-6 Spezialisierungsmuster der Dienstleistungsbeschäftigung im internationalen Vergleich, 1991 38
- 2.4-7 Spezialisierungsmuster der Dienstleistungsbeschäftigung im internationalen Vergleich, 1999 39
- 3.2-1 Langfristentwicklung des deutschen Dienstleistungsbereichs 61
- 3.2-2 Produktionswerte einschließlich Handelsware, Deutschland 64
- 3.2-3 Umsatzentwicklung in ausgewählten Dienstleistungsbereichen, 1994-1999 65
- 3.2-4 Veränderung der impliziten Deflatoren im internationalen Vergleich 71
- 3.2-5 Wachstum der Wirtschaftszweige im internationalen Vergleich, 1991-1999 73
- 3.2-6 Anteile der Wirtschaftsbereiche im internationalen Vergleich, 1999 74
- 3.2-7 Wachstumsmuster im Dienstleistungsbereich 75
- 3.3-1 Vergleich von Produktivitätsmaßen 79
- 3.3-2 Produktivitätsentwicklungen im internationalen Vergleich, 1991-1999 je Erwerbstätigen 82
- 3.3-3 Produktivitätsentwicklung im internationalen Vergleich, 1991-1999 83

- 3.3-4 Produktivitätsmuster im internationalen Vergleich, 1999 86
- 3.4-1 Ausgewählte Dienstleistungsberufe nach Wirtschaftsbereichen, 1995 und 1999 93
- 3.4-2 Anteil der Vorleistungen am Produktionswert 96
- 3.4-3 Endnachfrage und Beschäftigung in Deutschland, 1995 97
- 3.4-4 Vorleistungsstruktur des Verarbeitenden Gewerbes in ausgewählten Ländern 99
- 3.5-1 Pro-Kopf-Einkommen im internationalen Vergleich, 1991 und 1998 103
- 3.5-2 Bedeutung der Dienstleistungsbereiche in den Endnachfragebereichen im Jahr 1995 105
- 3.5-3 Lieferbereiche und Komponenten der Endnachfrage im internationalen Vergleich 106
- 4.2-1 Struktur der IKT-Umsätze in Deutschland für das Jahr 2000 112
- 4.2-2 Aufgliederung des IKT-Marktes in der EU (nach Umsätzen) 112
- 4.2-3 Anteile der IKT-produzierenden Branchen am Bruttoinlandsprodukt und an der Beschäftigung, 1990 und 1999 113
- 4.2-4 Beschäftigung im IKT-Sektor, 1991 und 1998 115
- 4.2-5 Mangel an Fachkräften mit ICT Qualifikation nach Ländern 2000 und 2003 117
- 4.5-1 Infrastrukturausstattung 2000 im Vergleich 128
- 4.5-2 PC-Dichte und IuK-Ausgaben im Jahre 1998 bei den unternehmensorientierten Dienstleistern 131
- 4.5-3 Grad der externen und internen Vernetzung bei unternehmensorientierten Dienstleistern, 1998 132
- 4.5-4 Ausgaben für Informations- und Kommunikationstechnik nach Branchen 134
- 4.5-5 Zahl der Hosts / Servers in deutschen Dienstleistungsunternehmen 135
- 4.5-6 Entwicklung von Sozialprodukt und Beschäftigung 1991-1998 137
- 4.5-7 Beitrag der IKT-nutzenden Dienstleistungen zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum 138
- 5.2-1 Abhängig Beschäftigte nach Arbeitszeit sowie Anteil der sonstigen Beschäftigten in Europa, 1996 145
- 5.2-2 Indikatoren der Niedrigentlohnung in Europa, 1996 146
- 5.2-3 Indikatoren der Niedrigentlohnung für Frauen und Männer in Europa, 1996 147
- 5.2-4 Indikatoren der Lohnspreizung im sekundären und tertiären Sektor in Europa, 1996 148
- 5.2-5 Indikatoren der Lohnspreizung nach Berufen in Europa, 1996 149
- 5.2-6 Indikatoren der Lohnspreizung im sekundären Sektor nach Berufen in Europa, 1996 150
- 5.2-7 Indikatoren der Lohnspreizung im tertiären Sektor nach Berufen in Europa, 1996 151

- 5.3-1 Sektorale Verteilung Erwerbstätiger nach Lohnhöhe in der EU und in den USA, 1999 152
- 5.3-2 Die US-EU Beschäftigungslücke nach Lohnhöhe und Wirtschaftszweig, 1999 153
- 5.3-3 Beschäftigungsdifferenzen zwischen den Vereinigten Staaten und anderen OECD-Staaten 154
- 5.3-4 Die US-Deutschland Beschäftigungslücke nach Lohnhöhe und Wirtschaftszweig, 1999 155

Verzeichnis der Abbildungen

- 3.1-1 Produktionsvolumen Erziehung und Unterricht, 1960-1990 56
- 3.1-2 Produktionsvolumen Grundschulen nach verschiedenen Methoden, 1960-1990 57
- 3.1-3 Produktionsvolumen Sonstiges Bildungswesen nach verschiedenen Methoden, 1960-1990 58
- 3.1-4 Produktionsvolumen Erziehung und Unterricht, 1991-1997 59
- 3.2-1 Wirtschaftsbereiche im Konjunkturverlauf, Deutschland 1991-2001 62
- 3.3-1 Wertschöpfungsanteil wissensintensiver Dienstleistungen im Vergleich 85
- 3.4-1 Zusammenhang von Outsourcing und Dienstleistungsberufen 94
- 4.2-1 IKT Sektor 112
- 4.3-1 Zahl der Anbieter von Telekommunikationsdiensten 1998-2001 118
- 4.3-2 Jährliches Wachstum des Übertragungsvolumens im Festnetz 119
- 4.3-3 Übertragungsvolumen 1997-2000 120
- 4.3-4 Ergebnisse des Liberalisierungsindikators nach Ländern 122
- 4.3-5 Struktur des Indikators für Realisierung von Wettbewerb 123
- 4.3-6 Ergebnisse des Wettbewerbsindikators nach Ländern 123
- 4.4-1 IKT in Dienstleistungsunternehmen 126
- 4.5-1 Pro-Kopf-Ausgaben für Informationstechnik und Telekommunikation, 1999 128
- 4.5-2 PCs je 100 Einwohner, 2000 129
- 4.5-3 Aktive Internetnutzer ab 18 Jahren in Prozent der Bevölkerung 130
- 5.2-1 Vergleich zweier ECHP-Analysen zu Niedriglöhnen 143
- 5.2-2 Niedriglohn und Armut in Europa 144

1 Einleitung

Problemstellung

Hintergrund dieser Studie ist die hohe Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik. Eine der Erklärungen für dieses unbefriedigende Ergebnis der wirtschaftlichen Entwicklung lautet, dass der Strukturwandel und die Beschäftigungsausweitung im Dienstleistungsbereich der Bundesrepublik zu langsam verlaufen seien. Im Vergleich mit anderen, beschäftigungspolitisch erfolgreicheren Ländern habe sich ein Rückstand der Dienstleistungsbeschäftigung ergeben. Im internationalen Vergleich zeige sich, dass in der Bundesrepublik der Anteil der Dienstleistungsbeschäftigung an der Beschäftigung insgesamt niedriger sei als in anderen Ländern, die eine insgesamt befriedigendere Beschäftigungssituation aufzuweisen haben. Daraus könne gefolgert werden, dass in der Bundesrepublik im Dienstleistungsbereich insgesamt oder in Einzelbereichen ein Nachholbedarf bestehe. Dies wird auch als „Dienstleistungslücke“ bezeichnet. Die Schließung der Lücke würde dann die Beschäftigungsprobleme insgesamt oder zumindest teilweise beheben.

In dieser Sichtweise wird der Dienstleistungsbereich als Auffangbecken für durch Rationalisierungsprozesse im Waren produzierenden Bereich und aufgrund von Veränderungen der Nachfragestruktur entstandene Arbeitslosigkeit gesehen. Solche Erwartungen werden aus einer Vielzahl von Hypothesen gespeist. Nach wie vor sind in diesem Zusammenhang die Theorien von Fisher (1939), Clark (1940) und Fourastié (1949) bedeutsam. Bei wachsendem Wohlstand expandiere die Dienstleistungsbeschäftigung überdurchschnittlich; ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung erhöhe sich kontinuierlich. Wesentlich hierfür seien die überdurchschnittliche Einkommenselastizität der Nachfrage nach Dienstleistungen und die unterdurchschnittliche Steigerungsmöglichkeit der Arbeitsproduktivität bei der Erstellung von Dienstleistungen.

Erfolgen Lohnsteigerungen für Dienstleistungen mit unterdurchschnittlicher Produktivitätssteigerung in ähnlicher Höhe wie in der Industrie, um eine gesamtwirtschaftlich homogene Einkommensentwicklung zu gewährleisten, so können solche Dienstleistungen vergleichsweise zu teuer werden. Bei entsprechender Preiselastizität der Nachfrage lassen sich solche Dienstleistungen nicht mehr in dem Umfang absetzen, wie es vom Bedarf her zu erwarten wäre (die sog. Baumol'sche Kostenkrankheit; Baumol, 1967). Dies kann eine Barriere für die Ausweitung der Dienstleistungsbeschäftigung darstellen. Liegt ein Missverhältnis von allgemeiner Einkommensentwicklung und (überdurchschnittlicher) Preisentwicklung der Dienstleistungen vor, so kann es nicht nur zu einer Einschränkung der inländischen Nachfrage und in bestimmten Fällen zur Substitution inländischer durch ausländische Dienstleistungsangebote, sondern auch zu Ausweichreaktionen durch Do-it-yourself kommen (Gershuny 1981, Gershuny, Miles 1983).

Rowthorn/Ramaswamy (1997) haben, Baumol folgend, ein einfaches Modell unter den Annahmen einer proportional zum realen BIP zunehmenden realen Nachfrage nach Dienstleistungen und einer langsameren Zunahme der Arbeitsproduktivität im Dienstleistungsbereich als in der Industrie (und der Landwirtschaft) entwickelt. Sie zeigen, dass so der Industrieanteil am realen Output langfristig konstant sei und der Beschäftigtenanteil abnehme. Dieser Prozess der De-Industrialisierung sei eine natürliche Folge der industriellen Dynamik einer bereits entwickelten Volkswirtschaft; deren Lebensstandard werde zunehmend von den Produktivitätsentwicklungen im Dienstleistungsbereich beeinflusst.

Bei gleichgewichtigem Strukturwandel könne der Arbeitsplatzverlust in der Industrie durch die Beschäftigungsgewinne im Dienstleistungsbereich kompensiert werden. Ein Land könne aber aufgrund adverser Schocks, beispielsweise infolge einer hohen realen Aufwertung, Arbeitsplätze im industriellen Sektor verlieren, ohne dass der Dienstleistungsbereich in der Lage sei, die in der Industrie freigesetzte Beschäftigung in Gänze zu absorbieren (ibidem, S. 14).

Tatsächlich ist mit der Ausweitung der Dienstleistungsbeschäftigung in Deutschland nicht immer eine vollständige Kompensation der Beschäftigungsrückgänge in den anderen Bereichen der Wirtschaft gelungen. Mit den einsetzenden Rationalisierungen und dem damit einher gehenden Beschäftigungsabbau in einigen Dienstleistungsbereichen verändert sich der Charakter des Dienstleistungsbereichs. Die Frage stellt sich, ob solche Rationalisierungsprozesse in einigen Dienstleistungsprozessen durch neue Dienstleistungstätigkeiten aufgefangen werden können, ob man also eher von einer weiter zunehmenden Dienstleistungsbeschäftigung oder – im Sinne von Thome (1997) – von einer Dominanz der Rationalisierungen im Dienstleistungsbereich ausgehen muss.

Mit einer solchen Sichtweise werden die Annahmen des einfachen Modells in Frage gestellt; es könnte sein, dass sie nicht mehr für den Dienstleistungsbereich insgesamt zutreffen. Relativierungen betreffen die Proportionalitätsannahme der realen Nachfrage nach Dienstleistungen und vor allem die Annahme einer unterproportionalen Produktivitätsentwicklung. Sofern man die Produktivitätsvermutung im Wesentlichen auf persönliche oder Haushalt bezogene traditionelle Dienstleistungen wie Erziehung und Unterricht, Gesundheitswesen oder Gastgewerbe eingrenzt, also auf Dienstleistungen, wo der unmittelbare persönliche Kontakt zwischen Produzent und Konsument von Dienstleistungen erforderlich ist (*Uno actu* - Prinzip), scheint sie ihre Plausibilität nicht eingebüßt zu haben. Bei anderen Dienstleistungen ist diese Vermutung jedoch nicht mehr (in Gänze) zutreffend, die zunehmend industriellen Organisations- und Rationalisierungsmustern zugänglich und für die hohe Produktivitätssteigerungen sehr wohl denkbar sind.

Dies betrifft im Wesentlichen Teile von Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie von Kredit- und Versicherungsgewerbe. Bei den Produktivitätssteigerungen des Verkehrs- und Telekommunikationsbereichs kommen noch die Effekte der Deregulierung dieses Bereichs in einer Reihe von Ländern hinzu. Uneindeutig ist der Befund bei anderen (modernen) Dienstleistungen wie Beratung. Teilweise unterliegen sie ebenfalls dem *Uno actu* – Prinzip. Hier ergibt sich überdies das Problem, dass beispielsweise die sog. „knowledge intensive business services“ (KIBS), die sich durch eine hohe Wissensintensität auszeichnen, zwar zur Produktivitätssteigerung bei ihren Kunden beitragen können, sich

dies aber nicht ohne weiteres in Produktivitätssteigerungen bei den KIBS selbst niederschlägt.

In dem einfachen Modell der De-Industrialisierung von Rowthorn/Ramaswamy umfasst der Bereich der Wirtschaft, für den die Annahme einer unterdurchschnittlichen Produktivitätsentwicklung gilt, tatsächlich immer weniger wirtschaftliche Aktivitäten. Die Möglichkeiten der elektronischen Speicherung und Übertragung (Personal Computer, Fernseher, Internet und Mobiltelefon) haben den Charakter vieler Dienstleistungen verändert und ihre Vermarktungsmöglichkeiten im regionalen wie interregionalen Maßstab deutlich erhöht. Die Annahme unterdurchschnittlicher Produktivitätssteigerungen lässt sich nicht mehr für den Dienstleistungsbereich insgesamt aufrechterhalten.

Hinzu kommt, dass die Grenzziehung zwischen Waren und Dienstleistungen teilweise obsolet geworden ist. Produktbündel von Waren und Dienstleistungen (hardware und software) sowie die Ausnützung von Verbundvorteilen mit neuen, auf den modernen Informations- und Kommunikationstechniken (IKT) aufsetzenden Dienstleistungen sind für viele Industriezweige heute eine Selbstverständlichkeit. Produktbegleitende Dienstleistungen machen im Jahr 2001 mit einem Fünftel und mehr einen bedeutenden Teil der Wertschöpfung und Beschäftigung in wichtigen Wirtschaftszweigen der Industrie aus (vgl. VDMA 2002; ZVEI 2002). Die institutionelle Abgrenzung von Wirtschaftsbereichen vernachlässigt einen substantiellen Anteil von Dienstleistungen, der in verschiedenen Ländern ein unterschiedliches Ausmaß haben und daher Vergleiche beeinflussen kann. Das Profil und der Informationsgehalt von institutionell abgegrenzten Wirtschaftsbereichen werden unschärfer.

Aufgrund der Heterogenität des Dienstleistungsbereichs werden zuweilen zusammenfassende Teilbereiche gebildet. Nach Singelmann (1978) werden beispielsweise vier Teilgruppen unterschieden, distributive, unternehmensbezogene, soziale und persönliche Dienstleistungen. Es können weiterhin marktbestimmte von nicht-marktbestimmten oder standortgebundene von „footloose“ Dienstleistungen abgehoben werden. Eine Analyse von Dienstleistungslücken für solche Untergruppen sind zweifellos aussagekräftiger als eine rein pauschale Betrachtung. Das statistische Material erlaubt es allerdings nicht immer, solche Einteilungen empirisch befriedigend abzubilden.

Neben diesen Überlegungen krankt das Konzept der Dienstleistungslücke fundamental daran, dass ein Land mit geringeren Anteilen des Dienstleistungsbereichs buchhalterisch entsprechend höhere Anteile des Nicht-Dienstleistungsbereichs aufweisen muss. Plakativ gesprochen steht der „Schwäche“ im Dienstleistungsbereich eine „Stärke“ im Nicht-Dienstleistungsbereich gegenüber. Hohe Dienstleistungsanteile können also genau so gut Ausdruck eines schwachen industriellen Sektors wie umgekehrt niedrige Dienstleistungsanteile Spiegelbild eines wettbewerbsstarken industriellen Sektors sein. Für eine Gesamtbewertung ist damit nicht sehr viel gewonnen. Gefragt wären vielmehr Theorien und Indikatoren, die unmittelbar ungenutzte Potentiale von Wachstum und Beschäftigung erkennen lassen.

Beschäftigungsprobleme dürfen nicht ohne weiteres dem Dienstleistungsbereich angelastet werden; sie betreffen prinzipiell die Gesamtwirtschaft. Sie können Ursachen haben, die über den Dienstleistungsbereich hinausweisen (Rahmenbedingungen, Steuer- und